

Teil 2: Erfahrungsbericht aus einer Dresdner Kirchengemeinde

Seit April 2014 stand hier ein Bericht über eine Musical-Aufführung in meiner Kirchengemeinde – für mich ein erschreckendes Beispiel für Umgang mit Schriftverständnis. Nach einigem Bemühen darum kam es zu einem inhaltlichen Gespräch mit einem Teil des Kirchenvorstands. Wir konnten uns nicht in allem einigen, wohl aber zumindest verständigen. Erneut wurde ich gebeten, meinen Bericht aus der Veröffentlichung zu nehmen - um der betroffenen Mitarbeiter willen und um der Liebe willen. Aus diesen genannten Gründen kann ich der Bitte folgen. Inhaltlich nehme ich nichts zurück.

Auf meine im Bericht an die Kirchenleitung formulierten Fragen (s.u.) hat mir bis jetzt (August 2014) mein Superintendent, nicht aber die Kirchenleitung geantwortet. Das Schreiben des Superintendenten ist ausdrücklich nicht für eine Veröffentlichung im Internet bestimmt. Auf eine Reaktion der Kirchenleitung warte ich noch.

Friedemann Schwinger
Dresden, 26.08.2014

Offene Fragen an die Kirchenleitung aus Anlass der Musical-Aufführung:

- Wie folgt meine Kirche ihrem missionarischen Auftrag, so dass tatsächlich Menschen für Christus gewonnen werden?
- Was spricht in dem Zusammenhang gegen ein pragmatisches Eruiieren bis über den Tellerrand hinaus, wo und wie es bei uns und bis hin zu Freikirchen (in Dresden signifikant, wenn man nach gelingender Jugendarbeit sucht!) gelingt, Menschen so für Christus zu gewinnen, dass sie schließlich als lebendige Glieder in der Gemeinde erkennbar werden? Oder werden die Konsequenzen gescheut, die dem Ergebnis einer solchen Untersuchung folgen müssten?
- Was verhindert das notwendige intensive Gespräch über Bibel und Bekenntnis in unserer Kirche? Und wie kann es endlich in Gang kommen?